

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

115 (9.3.1916) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelezene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Brief- und Sammler-Karte nach Kaiserstr. u. Reichsplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Wfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Wfg. monatlich. Drei ins Haus geliefert vierteljährlich Mf. 2.40, halbjährlich Mf. 4.80, jährlich Mf. 9.60. Durch den Briefträger täglich 3mal ins Haus gebt. Mf. 2.72. Beilagen 5 Wfg. Gebühre Nummern 10 Wfg.

Anzeigen: Die Kolonialeile 25 Wfg., die Reklameteile 70 Wfg., Reklamen an 1 Stelle Mf. 1.00, bei verschiedenen Inseraten Abzett. bei Richtabteilung des Blattes, bei verschiedenen Abteilungen und bei Kon- furren außer Kraft tritt.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Gießballestr. Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Journalistik: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Febr. u. Seiden- dorff, für den Anzeigenteil: A. Anderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10. Gesamt-Auflage: 46000 Exempl. je 2 mal wochentlich, gedruckt auf drei Zwilling-Notations- maschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 115.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Donnerstag den 9. März 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 800.

32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Französischer Bericht.

M.A.S. Paris, 9. März. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr. In der Champagne setzte uns in der Gegend von Maisons de Champagne ein von uns unternommener Angriff wieder in den Besitz von Grabenlinien, die der Feind uns am 6. März entrissen hatte. Wir machten bei diesem Kampfe 86 Gefangene, unter ihnen drei Offiziere, und erbeuteten ein Maschinengewehr. Ein kurze Zeit darauf gegen die von uns besetzten Stellungen gerichteter Gegenangriff des Feindes wurde abgewiesen. In den Argonnen beschoß unsere Artillerie die Straßen in der Gegend von Monfaucon, auf denen Automobiltrans- porte festgestellt worden waren. Aus der Gegend von Verdun wird keine Veränderung der Lage gemeldet. Die Deutschen legten nichts die Beschießung unserer Front westlich der Maas fort, ohne irgend eine In- fanterieaktion zu versuchen. Unsere Batterien erwiderten in diesem Abschnitt, sowie auch östlich der Maas, wo das Feuer teilweise aus- hieb, energisch der feindlichen Beschießung. In der Woivre sehr lebhafter Artilleriekampf. Wir beschossen Wargès, Grimancourt und die Zu- gänge von Fresnes. Ein Angriff des Feindes auf die Eisenbahnlinie und die Straße nach Mandeuilles wurde durch unser Sperrfeuer und unser Infanteriefeuer vereitelt.

Auf dem rechten Ufer der Maas nahm die Beschießung wieder große Heftigkeit an. In der Gegend von Douaumont versuchten die Deutschen ohne Erfolg unsere Linie östlich von Fort angzugreifen. Nach einem Infanteriegefecht gelang es dem Feind, das Werk Har- danmont, das wir ihm entrissen hatten, wieder zu besetzen.

Im Woivre Gebiet blieb der Artilleriekampf sehr lebhaft. Un- sere Batterien an den Ufern der Maas beantworteten kräftig das Feuer der deutschen Artillerie.

Im Oberlois gestattete uns ein Angriff mit Handgranaten einige Teile der Gräben östlich von Sempois, die uns von den Deutschen am 12. Februar abgenommen worden waren, wieder zu besetzen. Eines unserer Beschießungsgeschwader, bestehend aus 18 Flugzeugen, warf 104 Bomben aller Kaliber auf den Bahnhof von Meh-Chambon, wo sie mehrere Züge erlöschten. Die Geschosse haben gut getroffen. Ein feind- liches Flugzeuggeschwader versuchte unsere Flugzeuge zu verjagen, die bis auf eines, das wegen einer Beschädigung niedergehen mußte, ihren Westflugort wieder erreicht haben.

Diesen Tagesberichten läßt das französische Kriegsministerium durch Vermittlung der „Agence Havas“ folgenden Kommentar folgen: Paris, 9. März. Die Schlacht um Verdun ist wieder im Gange. Der am Montag in der Gegend von Forges und derjenigen von Fresnes ausgeübte Druck auf die beiden französischen Flügel hat sich am Dienstag verschärft und verschaffte den Deutschen um den Preis schwerer Opfer einige Gewinne, die jedoch die Gesamtheit der fran- zösischen Defensive nirgends berühren.

Westlich der Maas reichte die französische Verteidigung über Forges hinaus, das sich im Tale des gleichnamigen Baches befindet. Dieser Bach durchfließt lumpiges Gelände, das infolge des hohen Wasserstandes und der Ueberflemmungen von der Maas her noch unpassierbar wurde. Die Stellung bei Forges hatte unter diesen Bedingungen nur den Wert einer vorgeschobenen Linie. Ehe jedoch diese Stellung aufgegeben wurde, wie es logisch war, um sich auf die langen, unregelmäßigen Abhänge zurückzuziehen, die von Forges gegen die Côte de Woivre ansteigen, er- warteten die französischen Truppen die Angriffe der Deutschen. Ihre Truppen haben eine bedeutungslose Stellung besetzt, was ihnen sehr teuer zu stehen kam. Mehr wollte die französische Heeresleitung nicht. Am folgenden Tage warfen die Deutschen ein Armeekorps gegen die Abhänge der Côte de Woivre. Nach hier wegen der erzielten Er- gebnisse die gebachten Opfer nicht auf. Die von den Franzosen ab- getretenen Stellungen konnten von den Deutschen, auf dem rechten Maasufer, bei Grand, Semoigneux und Champneuville (nordöst- lich, östlich und südlich von Forges, D. Red.) aufgestellten Bat- terien konzentrisch unter Feuer genommen werden.

Der leichte Geländegewinn der Deutschen wurde längs der Maas erzielt in einem Abschnitt, wohin noch Verstärkungen zu werfen für die Franzosen keinen Wert hatte. Die hauptsächlichsten Verteidig- ungsstellungen der Maas liegen weiter südlich. Sie werden gebildet durch die Linien der Höhen des Mort-Homme und leinen sich bei Samiezans an die Maas an.

In der Woivre war die einen Einschnitt in die deutsche bildende französische Linie ebenfalls gefährdet, da sie von drei Seiten gesät werden konnte.“ (Frk. Sta.)

Zum deutschen Vorrücken an der Maas.

L.M. Genf, 9. März. Zum Vorrücken der Deutschen auf dem linken Maasufer schreibt der „Petit Parisien“: „Während relative Ruhe nördlich und östlich der Festung festgestellt wurde, überharrt das Gewitter die Maas und endigt sich am Fuße der seit Beginn der Schlacht bombardierten Côte de Woivre. Auch gelang es den Deutschen vorgestern, sich des Dorfes Forges, das

der Schauplatz blutiger Kämpfe war, zu bemächtigen. Ferner konnten sie sich zwischen Forges und Regnéville durchzwängen und die Höhe 265 erreichen. (Berl. Zbl.)

M.A.S. Bern, 9. März. (Nicht amtlich.) Agence Havas meldet aus Paris: Eine militärische Persönlichkeit erklärte dem „Echo de Paris“: Unsere Verluste waren gestern sehr leicht, trotz der hülligen Beschießung mit Granaten großen Kalibers, denen unsere Soldaten widerstehen konnten. Die Deutschen machen wieder eine ungeheure Anstrengung, um Raum zu ge- winnen. Aber trotz der genauen Vorbereitungen und ihrer unbestreitbaren Tapferkeit bleibt ihr Vorrücken langsam und bruchstückartig. (Aber daß die Deutschen vorrücken, muß der Gewährsmann doch zugeben! D. Red.)

L.H. London, 8. März. Ein englischer Freiwilliger, der in der französischen Fremdenlegion diente, und bei Verdun verwundet wurde, sagte aus, daß die Deutschen in immer grö- ßeren Massen auf die französischen Stellungen heranstürmten, sobald die Franzosen trotz ähufesten Widerstandes immer weiter zurückgehen mußten. Es sei kein Halten mehr gewesen. Die Franzosen hätten sich nur mit allergrößter Mühe von den nach- drängenden Deutschen losgelöst.

o. Mailand, 9. März. Wie die Basler Blätter melden, wird dem „Secolo“ aus Paris gebracht, in militärischen Krei- sen neige man der Ansicht zu, daß die blutige Schlacht von Verdun doch nur eine Episode sei und der Feind seinen Haupt- angriff anderwärts unternehme. (Es soll damit die Aufmerk- samkeit der Pariser von Verdun abgelenkt werden, um ihre Stimmung wieder erwartungsvoll zu heben. D. K.) Als mut- maßlicher Angriffspunkt wird Belfort genannt. (Gen. G.-A.)

Die neuen Erfolge bei Verdun.

* Karlsruhe, 9. März. Zur Rechten und zur Linken der Maas greift von Norden her die deutsche Zange immer kräf- tiger und weitgreifender nach der wildunromneren Festung Verdun aus. Nachdem tags zuvor der rechte deutsche Flügel auf dem westlichen (linken) Maasufer für die übrigen nordöst- lichen Stellungen- und Angriffslinien auf dem diesseitigen Ufer die nötige Bewegungsfreiheit gesichert, indem er unterhalb von Bethincourt die Gegend des Forgesbaches mit seinen Dörfern und Waldgebirgen in blutigen Stürmen genommen und sieg- reich behauptet, setzte gestern die deutsche Heereszange wieder auf dem östlichen (rechten) Maasufer ein.

Es galt diesmal die Verbindung unserer Stellungen süd- lich des vielumkämpften Douaumont mit der durch die neu ge- wonnenen Punkte in der Woivre-Ebene hergestellten Linie durch die Forträumung der dazwischen liegenden Hindernisse zu verkürzen, um unsere Angriffe auf Verdun selbst immer wichtiger machen zu können. Wie ein mächtiger Klotz liegt hier fast in der Mitte zwischen dem Fort Douaumont und der Festung Verdun das Fort Bauz, eine Panzerfestung, die mit dem gleichnamigen Dorf und zahlreichen anschließenden weiteren Befestigungen von Süden und Südwesten her unsere Linien drohte. Da hat nun die deutsche Heeresleitung eingeseht, und der glänzende Sieg, den die Poleschen Reserveeregimenter hier errangen, indem sie im nächstlichen Sturmangriff die von un- sere Artillerie zuvor gründlich bearbeitete Panzerfestung nebst Dorf und allen weiteren besetzten Anschlüssen in Besitz nahmen, bedeutet einen wesentlichen Fortschritt in unsern Ge- samt kämpfen um Verdun. Denn immer mehr wird jetzt die Zange zusammengepreßt, die sich um Verdun legt, immer mehr verkürzt sich hier die deutsche Angriffsfront zur stärksten Kraft- entfaltung.

Die Franzosen selbst empfinden die Nähe und die Schwere der Gefahr, die ihnen bei Verdun droht. Und sie wenden des- halb jetzt ihre ganze Ueberredungskunst daran, ihren Lands- leuten und den Neutralen begreiflich zu machen, daß es zuletzt bei Verdun sich nicht um das Wichtigste handelte und alle Kämpfe hier gleichsam nur als solche zweiter Ordnung zu be- trachten seien, die andere Vorbereitungen verdecken sollten. Aber das will doch in Paris die einmal geweckte Umrube nicht bannen. Uns freilich kann es gleich sein, wie sie sich über die deutschen Erfolge hinwegtrösten, nachdem sie dieselben doch nicht mehr leugnen können. Wir wissen, unsere Tapferen gehen mutig ihren Weg weiter. Und wie sie, nach dem Wortlaut des Heeresberichts, in dem vorgestern genommenen Nebenwald, westlich der Maas, inzwischen mit dem „Austäumen der Franzosenmeister“ beschäftigt sind, so werden sie auch östlich der- selben sich durch nichts in ihrem weiteren Vorrückens auf- halten lassen, der gestern wieder einen soch hervorragenden Erfolg aufzuweisen hatte.

Der Balkankrieg.

M.A.S. Großes Hauptquartier, 9. März, vorm. (Amtlich.) Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Deutschland im Kriegszustand mit Portugal.

W.B. Berlin, 9. März. (Amtlich.) Der Kaiserliche Gesandte in Lissabon, Dr. Rosen, ist angewiesen worden, heute von der portugiesischen Regierung unter gleichzei- tiger Ueberreichung einer ausführlichen Erklä- rung der deutschen Regierung seine Pässe zu verlangen. Dem portugiesischen Gesandten Dr. Sibenio Paes sind heute ebenfalls seine Pässe zugestellt worden.

W.L.B. Berlin, 9. März. (Nichtamtlich.) Am Schlusse der Erklärung, die heute in Lissabon überreicht werden soll und die in Abschrift dem Berliner por- tugiesischen Gesandten übermittelt wurde, heißt es:

„Die Kaiserliche Regierung sieht sich gezwungen, aus dem Verhalten der portugiesischen Regierung die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Sie be- trachtet sich von jetzt ab als mit der portugiesischen Regierung im Kriegszustand befindlich.“

Ein neuer Feind zu Deutschlands Segnern gestellt! Aber ein solcher, der selbst vielleicht am gründlichsten seine beflagens- werte Rolle spielen muß, die er als willensvoller Vasall Englands spielt. Nur mit Mühe und Not blieb seit Beginn des Krieges für die Neutralität Portugals eine äußere, höchst fadenförmige Form gewahrt, während schon portugiesische Truppen in Afrika gegen unsere tapferen Kolonialhelden zogen und dort die ersten deutschen Hiebe zu spüren bekamen.

Das von inneren Stürmen zerrissene Portugal weiß, daß der Krieg ihm keinerlei Gewinn, sondern nur unabsehbaren Schäden bringen kann. Aber es ist so vollständig in den Hän- den Englands, daß es auf dessen Antrieb gegen alles Völk- errecht die bei ihm friedlich ankommenden deutschen Handelschiffe beschlagnahmte und raubte, um sie in Englands Dienst zu stel- len und damit selbst den Krieg mit Deutschland herbeizurufen.

Wieder ist es dem sturpelosen England gelungen, ein Volk zu finden, für Großbritannien Gefühle keine Haut zu Markte zu tragen. Portugal wird einst zu denen gehören, die die Britenherrschaft verwünschen. Uns aber kann das arm- selige Volk als kriegerischer Feind keine Besorgnis einflößen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

M.A.S. Großes Hauptquartier, 9. März, vorm. (Amtlich.)

Wiesfach steigerte sich die beiderseitige Artillerie- tätigkeit zu größerer Heftigkeit. Die Franzosen haben den westlichen Teil des Grabens beim Geschötte Maisons de Champagne, in dem gestern mit Handgranaten gekämpft wurde, wieder gewonnen.

Westlich der Maas sind unsere Truppen beschäftigt, die im Nebenwald noch befindlichen Franzosennester auszüräumen.

Westlich des Flusses wurde zur Abklärung der Ver- bindung unserer Stellung südlich des Douaumont mit den Linien in der Woivre nach gründlicher Artil- lerievorbereitung das Dorf und die Panzerfestung Bauz nebst zahlreichen anschließenden Befestigun- gen des Gegners unter Führung des Kommandeurs der 9. Reserve-Division, Generals der Infanterie von Cureghy Cornigh durch die Poleschen Reserve-Regimenter 6 und 19 in glänzendem nächstlichen Angriffe genommen.

In einer großen Zahl von Luftkämpfen in der Gegend von Verdun sind unsere Flieger Sieger geblieben; mit Sicherheit sind drei feindliche Flug- zeuge abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurück- geföhrt, mehrere ihrer tapferen Führer verwundet. Feind- liche Truppen in den Dreischäften westlich und südlich von Verdun wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Durch den Angriff eines französischen Flugzeug- geschwaders im Festungsbereich von Meh wurden zwei Zivilpersonen getötet und mehrere Privat- häuser beschädigt. Im Luftkampf wurde das Flug- zeug des Geschwaderführers abgeschossen. Er ist gefangen genommen. Sein Begleiter ist tot. Oberste Heeresleitung.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 2. März, vorm. (Amtlich.)

Russische Vorköße gegen unsere Vorpostenstellungen hatten nirgends Erfolg.

Wie nachträglich gemeldet wird, wurden die Bahnanlagen an der Strecke nach Minsk, sowie feindliche Truppen in Mir in der Nacht vom 8. Februar von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

Ereignisse zur See.

Möwe I und II?

Von der schweizerischen Grenze, 8. März. Die englischen Marinekritiker zerbrechen sich noch immer die Köpfe über die „Möwe“. Sie kommen nun zu der Schlussfolgerung, daß die heimgekehrte „Möwe“ durch ein anderes Schiff desselben Typs ersetzt worden sei, das man in westlicher Fahrtrichtung im Kanal gesichtet habe. Die „Möwe Nr. 1“, so glaubt man, unterziehe sich inzwischen nur den üblichen Reinigungsarbeiten nach so langer Seefahrt. (Köln. Ztg.)

Stochholm, 8. März. Die Legendenbildung über die „Möwe“ erhält neue Nahrung durch die Aussage eines Schiffskapitäns in Helsingfors, der, laut „Frl. Ztg.“ behauptet, die „Möwe“ vor einem Jahr kurz nach der Fertigstellung in Stettin bei der Probefahrt in der Ostsee beobachtet zu haben. Die „Möwe“ sei dahingeflogen wie ein Gespensterschiff. Sachverständige schätzen seine Geschwindigkeit auf 40 Knoten. Die „Möwe“ sei das schnellste Schiff der Welt. Es sei daher kein Wunder, daß es immer wieder der Wachsamkeit seiner Besatzung zu entgehen vermochte.

Ein französisches Schiff in die Luft geflogen.

L.L. Genf, 9. März. Das französische Schiff „Marie“ flog, laut einer Meldung des „Rouvetier“ infolge Explosion einer Mine mit der gesamten Besatzung in die Luft. (Lords Register führt drei französische Schiffe mit Namen „Marie“ auf.) Voss. Ztg.

Amerika und Deutschland.

Zur Abstimmung im Repräsentantenhaus.

W.T.B. Washington, 9. März. (Nicht amtlich.) Vom Vertreter des W.T.B. Ein Telegramm der „Evening Post“ aus Washington faßt die Bedeutung der gestern gemeldeten Abstimmung des Repräsentantenhauses folgendermaßen zusammen:

Die Abstimmung des Hauses ist eine doppeldeutige Antwort auf den Wunsch des Präsidenten. Sie bedeutet nicht, daß der Kongreß auf sein Recht verzichtet, auch sein Wort in auswärtigen Angelegenheiten zu sprechen, aber dagegen aufzutreten, daß die Vereinigten Staaten in den Krieg hineingezogen werden. Sie bedeutet möglicherweise einen Versuch, Ungelegenheiten und Freibeuten aus dem Wege zu schaffen, die aus deutschfreundlichen und Wilson feindlichen Kreisen stammen. Die Abstimmung kann im Zustande in der Tat als Vertrauensvotum für die Politik des Präsidenten aufgefaßt werden, aber sie spiegelt auf keinen Fall die wahren Ansichten des Hauses wieder, welches noch immer, wie der Sprecher Clark ursprünglich erklärte, mit einer Mehrheit von 2:1 gegen das Reisen von amerikanischen Kriegern an Bord von Schiffen kriegerischer Mächte ist.

„Auch wenn über die Sache selbst abgestimmt worden wäre, ist es sehr zweifelhaft, ob die Warnungsresolution durchgedrungen wäre; aber die knappe Mehrheit, mit der die Regierung gestimmt hätte, würde zweifellos auf die fremden Regierungen fast denselben Eindruck gemacht haben wie eine Ablehnung der eingebrachten Resolutionen. Die Abstimmung ist typisch für die Art und Weise, wie der Kongreß häufig seine Aufgaben erledigt. Einerseits werden in den Verhandlungen die wirklichen Ansichten ausgesprochen, andererseits aber stimmt man zweifellos in der Angst, daß infolge einer patriotischen Bewegung unter einigen Wählern die Stimmung der Wähler eines ganzen Bezirkes umschlagen könnte.“

„Obwohl Wilson in erster Linie auf einer klaren Abstimmung über die Sache selbst bestand — eine Lage, die gewiß viele Abgeordnete sowohl seiner eigenen, wie der republikanischen Partei in Betrachtung gebracht hätte — kann er sich wegen der Abstimmung, die er erlangt hat, glücklich schätzen, wie sonst diese auch wegen der parlamentarischen Gebräuche und Mittel erscheinen mag.“

Aus Ostafrika.

W.T.B. London, 9. März. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus amtlicher Quelle, daß in Ostafrika vom 17. bis 21. Januar mehrere deutsche Angriffe bei Dventuba, Mwele, Mbyuni und Serengati zurückgeschlagen wurden. (Bei diesen, in Britisch-Ostafrika liegenden Orten, haben schon mehrmals Kämpfe stattgefunden. Merkwürdig berührt nur der ungewöhnlich kurze Inhalt dieser amtlichen englischen Meldung und der Umstand, daß man es für nötig hält, sie nach der am 12. Februar bei Salita am Westrand der Serangeli erlittenen Schlappe bekannt zu geben. D. Red.)

England und der Krieg.

Weitere Opfer des jüngsten Zeppelinangriffs.

W.T.B. London, 9. März. (Reuters.) Fünf weitere Opfer des Artangriffes sind ihren Verletzungen erlegen. Die Zahl der bis jetzt festgestellten Verletzten beträgt 57.

Aus Schweden.

W.T.B. Stochholm, 9. März. (Nicht amtlich.) Die gestrige Generalversammlung des Roten Kreuzes, die unter dem Vorsitz des Prinzen Karl von Schweden abgehalten wurde, beschloß die Wiederaufnahme der Beförderung von Zivilisten durch Schweden. Es wurde mitgeteilt, daß ein unbekannter Spender dem schwedischen Roten Kreuz tausend Krankenwagen geschenkt hat.

Der Alliierten Krieg gegen Kunstwerke.

W.T.B. Stochholm, 9. März. (Schwedisches Depeschbüro.) Der berühmte schwedische Künstler Wifors meldet der schwedischen Regierung, daß drei, ihm gehörige, von ihm stammende Gemälde, die in der schwedischen Kunstausstellung in San Francisco ausgestellt waren, auf der Rückkehr nach Kopenhagen aufgehalten wurden u. von dort nicht weiter befreit werden, wenn der Künstler nicht eine

Erklärung unterzeichne, die Gemälde würden von Schweden nicht in irgend einer Form nach einer mit den Alliierten kriegführenden Macht ausgeführt werden. Wifors weigert sich, diese Erklärung zu unterzeichnen und ersucht die Regierung um Maßnahmen, durch die er in den Besitz seines Eigentums kommen könne.

Aus der Residenz.

Karlstraße, 9. März.

Truppen-Beratschlagung. Se. Rgl. Hoheit der Großherzog verabschiedete heute vormittag am Hauptbahnhof einen Ersatz-Truppentransport mit einer längeren Ansprache. Die Mannschaften waren unter Vorantritt einer Musikkapelle nach der Bahn geleitet worden und hatten sich lebhafter Aufmerksamkeit seitens des Publikums zu erfreuen.

Der Hilfs-Vorstellung 32 mit meist schwerverwundeten Soldaten aus den letzten Kämpfen im Westen ließ heute vormittag nach 11 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Großherzogin Luise war dabei erschienen und machte den Kriegern, den Ärzten und dem Begleitpersonal Besuche, wobei sich die hohe Frau eingehend nach der Art der Verletzungen und Entkränkungen der Mannschaften erkundigte. Um 12 Uhr fuhr der Zug weiter.

Vorläufig kein Abgehen für Kriegsinvalide. Das preußische Kriegsministerium war gebeten worden, an alle aus dem Heeresdienst entlassenen Kriegsteilnehmer schon jetzt ein Abgehen für ihre Kriegsteilnahme auszugeben. Das Ministerium weist aber in einem Schreiben darauf hin, daß die schwerer Verlegten Kriegsinvaliden bereits in weitgehender Weise bei der Verleihung von Kriegsauszeichnungen berücksichtigt werden und damit eine äußerlich sichtbare Anerkennung dafür besitzen, daß sie ihre Gesundheit und ihre gesunden Glieder dem Vaterlande im Kampfe geopfert haben. Da es naturgemäß leider nicht möglich ist, allen Kriegsgeschehnissen eine Auszeichnung zu verleihen, können sich die übrigen zunächst durch ihre Militärpapiere als Kriegsteilnehmer ausweisen. Ein Abgehen in Gestalt eines Ordensbandes hält das Kriegsministerium für ungeeignet, da es nicht die geringste Sicherheit gegen Täuschungen biete. Aber auch die Verleihung einer Kriegsbentmünze könne zunächst nicht in Frage kommen, sondern werde erst nach Beendigung des Krieges zu erwarten sein. In ähnlichem Sinne haben sich, der „Kreuzzeitung“ zufolge, das sächsische und das bayrische Kriegsministerium zu den diesbezüglichen Eingaben geäußert.

Einschränkung der Biererzeugung und der Flaschenbierhandel. Die Einschränkung der Biererzeugung auf 43 Prozent und die womögliche Herabsetzung auf 45 Prozent hat die Gastwirte erneut zur Stellungnahme gegenüber dem Flaschenbierhandel veranlaßt. Gegenüber ihren Vorstellungen beim Ministerium des Innern wurde von dem Vertreter der Regierung betont, daß ein Verbot des Flaschenbierhandels nicht möglich sei, da gesetzliche Grundlagen der Regierung hierfür nicht zur Verfügung stehen. Deshalb empfahl der Vorsitzende des Badischen Gastwirterverbandes fest in einer hier abgehaltenen Wirterversammlung den Wirten, sich für den Sommer nach Ersatzgetränken umzusehen. Die Versammlung sprach die Erwartung aus, die Bierbrauereien möchten den Flaschenbierhandel an Private und Händler einstellen und das dadurch freiwerdende Quantum Bier den Gastwirten zufloßen lassen.

Unfall. Am Montag fiel ein 8 Jahre alter Volksschüler in der Humboldtstraße von einem eisernen Tor, auf das er klettern wollte, herab und brach den rechten Fuß. Er wurde mit dem Krankenmobil nach dem städt. Krankenhaus verbracht.

Verhaftet wurde ein Metzgerlehrling aus Landau wegen Diebstahls einer größeren Menge Fleisch.

Kriegsvorträge.

Die Chemie und der Krieg.

Karlstraße, 9. März. Die Isolierung der Mittelmächte durch die englische Blockade hat in manchen überseeischen Einfuhrprodukten eine gewisse Knappheit hervorgerufen, die uns vielleicht hätte verhängnisvoll werden können, wenn es nicht den Anstrengungen der hochentwickeltesten deutschen Chemie gelungen wäre, uns durch den Aufbau künstlicher Ersatzmittel vom Ausland unabhängig zu machen. Da die Erörterung näherer Einzelheiten der mannigfachen hochbedeutenden Erfindungen, die auf dem Gebiete der Chemie seit Kriegsausbruch gemacht wurden, aus leicht begreiflichen Gründen in der Presse nicht zugänglich ist, so gab sich naturgemäß für den Abend dieses Themas zu gestern Abend angefordigten „akademischen Kriegsvortrag“ des Herrn Geheimrat Professor Dr. Bunte (Techn. Hochschule Karlsruhe) ein ungewöhnlich starkes Interesse kund. Bis auf wenige Gallerieplätze war der Saal des neuen Konzerthauses ausverkauft, in der Hofloge wohnten auch Ihre Königliche Hoheit der Großherzogin und die Großherzogin sowie die Großherzogin Luise dem Vortrag an.

Herr Professor Dr. Bunte leitete seine Ausführungen mit einem kurzen Überblick über die hauptsächlichsten Produkte im englischen Weltmarkt ein und ließ dann an einer Reihe von Beispielen erkennen, in welch großem Umfange Deutschland die Briten auf vielen Gebieten der Industrie überholt hat. Er streifte die Eisen- und Kohlenproduktion und die mit letzterer eng verbundene Kokerie, die zur Gewinnung der außerordentlich wichtigen Nebenprodukte Ammoniak und Teer führte, betonte die eminente Bedeutung der Professor Haber'schen Erfindung des auf rein chemischem Wege erfolgenden Aufbaues von Salpeter aus seinen Elementen Stickstoff und Wasserstoff und widmete ausführliche Darlegungen der letzten Endes ebenfalls auf die Kokerie zurückzuführenden Gewinnung der Teerfarben und der gerade in jetziger Zeit nicht minder wichtigen pharmazeutischen Produkte, als künstliche Arzneistoffe, Schlafmittel, sterilisierende Mittel, Impfstoffe gegen Typhus und Cholera usw. Da es dem Ausland bis heute noch nicht gelungen ist, diese wichtigen Stoffe in gleicher Güte und größeren Mengen selbst herzustellen, habe sich die für uns geschmiedete Waffe der Blockade gegen das Ausland selbst gewendet. Weiter ging Redner dann zu den mit der Farbstoffindustrie eng zusammenhängenden brillanten Sprengstoffen über, deren für den Krieg zunächst wesentlichste, bereits bekannt: Pikrinsäure, Melnit, Lyddit, Nitroglucerin, Dynamit usw., er kurz erwähnte, auch der Initialzündung derselben einige Worte widmete, im übrigen aber die vermuthlich von Vielen mit Spannung erwarteten Einzelheiten und Neuentdeckungen naturgemäß nicht geben konnte. Als sehr bedeutsam bezeichnete er der Vortragende, daß es unserer Chemie und Industrie gelang, für das durch die Blockade ausgesperrte Benzin und Schmieröl in heimischen Produkten vollwertigen Ersatz zu schaffen. Und ebenso wie hier sei es noch auf vielen anderen Gebieten; die Not macht erfindend und was wir jetzt durch den Krieg gezwungen vollbringen, das werde uns auch im Frieden zugute kommen und uns vom Auslande unabhängig machen. Die bisherigen 19 Kriegsmonate hätten in den Werksstätten der Chemie einen vollen Umschlag hervorgerufen, aber dieser Umschlag sei ohne wesentliche Reibung erfolgt und es stehe außer allem Zweifel, daß wir auf diesem Gebiete vom Kriege nichts mehr zu fürchten haben.

In seinen weiteren Darlegungen kennzeichnete der Vortragende alsdann den wesentlichen Einfluß, den die Tätigkeit unserer Chemie auf die Landwirtschaft, wie überhaupt auf die ganze Ernährungsfrage, ausübt. Er streifte den Getreide- und Zuderanbau, sowie die Zuderproduktion selbst, widmete einige Worte dem seiner Ansicht nach in den Friedensjahren weit über die Grenzen des Notwendigen hinausgegangenen Fleischverzehr und gab dann an Hand statistischer Aufzeichnungen einen interessanten Überblick über die Schädigungen, die

Belgien, Frankreich und Rußland speziell hinsichtlich seiner Industrie infolge der Besetzung der gerade für sie wichtigsten Landbestände durch deutsche Truppen erlitten haben und täglich noch erleiden. So seien allein in Frankreich 70 Prozent der Kohlenwerke, 78 Prozent der Kokerien, 90 Prozent der Eisengewinnung, 80 Prozent der Raufaserwerke, 76 Prozent der Stahlwerke, fast 50 Prozent der Zuckerindustrie und ebenso fast die Hälfte der gesamten Textilindustrie in deutscher Hand. Leider ist es uns verlag, im Rahmen dieses kurzen Referates auf all diese vom Redner gegebenen interessanten Darlegungen noch näher einzugehen.

Der Vortragende schloß mit der Bemerkung, daß die Vertreter der Chemie alle Ursache hätten, das Kriegsgewerbe jetzt in der Scheide zu halten und mit ganzer Kraft für den Frieden einzutreten, da aber Friede und Mühsal sich gegen uns verschören und uns den Kampf aufgedrängt haben, galt und gelte es auch weiterhin, für den Krieg alle Kräfte auszunutzen bis zu einem ehrenvollen Frieden. — Der Redner fand lebhaften, dankbaren Anerkennung.

Die modernen Kriegswaffen und das Völkerrecht.

Karlstraße, 9. März. Herr Geheimrat Dr. Franz von Holtz, der bekannte und berühmte Staatsrechtslehrer der Berliner Universität, sprach gestern Abend im Kaufmännischen Verein vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über dies jetzt gerade besonders aktuelle Thema „Die modernen Kriegswaffen und das Völkerrecht.“

Einleitend führte der Redner aus, daß jetzt unser ganzes Denken und Fühlen vom Kriege beherrscht werde und, wenn man zu Friedenszeiten kaum habe wagen können, mit einem völkerrechtlichen Vortrage vor die Öffentlichkeit zu treten, so sei jetzt das Interesse erwacht, weil wir uns eben förmlich mit diesen Dingen beschäftigen. Was wir vor dem Kriege Völkerrecht nannten, ist hundertfältig mit Frühen getreten worden und doch hat es seine Lebensfähigkeit — trotz aller Ablehnungen — bewiesen. Gerade auch die Vorkürse, die sich die Kriegführenden gegenseitig machen, daß sie das Völkerrecht verletzen, beweist doch, daß ein Völkerrecht vorhanden ist. Nur ist es unsicher in seinem Inhalt und in seiner praktischen Durchführung. Wenn ein Krieg lokalisiert ist, dann kann man eher über die Aufrechterhaltung der völkerrechtlichen Normen nachdenken. Je mehr Staaten beteiligt sind und je weniger mächtige neutrale Staaten die Beobachtung des Völkerrechts kontrollieren können, desto schwerer ist die strenge Durchführung des internationalen Rechts. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika hätten zufolge ihrer Größe eigentlich die geschäftliche Mission gehabt, Wächter des Völkerrechts zu sein — durch die einseitige Parteinahme ihres Präsidenten haben sie diese Mission verfehlt.

Für die Völkerrechtspflege besteht geschriebenes Völkerrecht, das sich im allgemeinen bewährt hat. Nicht so aber für den Seerrieg und den Luftkrieg. Die zweite Haager Konferenz hat darauf verzichtet, Normen für den Luftkrieg aufzustellen, da besonders Frankreich glaubte, bei dem bevorstehenden Kriege keine vermittelnde Überlegenheit in der Luft nicht durch einengende Normen einschränken lassen zu dürfen. Und die Haager Seerechtsdeklaration ist sofort vom Englischen Oberhaus abgelehnt worden, sodaß keine der Großmächte darauf hereingefallen ist, sie bei sich in Geltung zu bringen. So gilt hier ungeschriebenes und deshalb recht unsicheres Gewohnheitsrecht, das dadurch besonders unsicher wird, daß in dem bisherigen Rechte nichts den Neuerscheinungen (Luftflotte — Unterseeboote) Vergleichbares bestand. So kann das für den Landkrieg bestehende Verbot der Beschießung offener Städte für den Luftkrieg nicht herangezogen werden, weil die Grundlagen und der Sinn dieses Verbots bei dem Luftkriege vollkommen fehlen. Der Unterseebootskrieg hat besondere völkerrechtliche Normierung ebenfalls noch nicht gefunden. Viele wollen die Unterseeboote behandeln wie Unterseeminen. Die deutsche Regierung betrachtet — was sicher richtiger ist — die Unterseeboote als Kriegsschiffe, für die dieselben Regeln gelten, nach denen Kriegsschiffe auf offenem Meere behandelt werden. Dadurch ergeben sich aber dann auch wieder Schwierigkeiten, die durch die Art des Baues der Unterseeboote bedingt sind. Die Unterseeboote können im allgemeinen die Regeln der Pflichtenordnungen (Durchsuchung der Pfaffen, Aufnahme der Besatzung usw.) nicht ausführen.

Die neueste Völkerrechtsfrage ist durch das Vorgehen der Entente heraufgekommen, Handelschiffe zu bewaffnen. Ein bewaffnetes Handelschiff bleibt Handelschiff, während ein Handelschiff, das als Hilfskreuzer ausgestattet wird, Kriegsschiff wird. Ein bewaffnetes Handelschiff, das ein Kriegsschiff (Unterseeboot) oder ein anderes Handelschiff angreift, wird wie ein Freibeuter, ein Seeräuber behandelt werden müssen. Der Redner legte klar, daß es den von England jetzt künstlich hervorgeholten Unterschied der Angriffs- und Verteidigungsbewaffnung eines Handelschiffes rechtlich und tatsächlich nicht gibt. Wer sich auf ein bewaffnetes Handelschiff begibt, der kann sich nicht beklagen, wenn ihm dabei etwas zustoßt, gerade so wenig, wie etwa ein Neutraler verlangen kann, daß wir ein feindliches Boot nicht beschleichen, weil er eigenjännig darauf besteht, in diesem Boot zu verweilen. Wir wollen den Krieg mit Amerika nicht, wenn er deshalb kommt, weil wir die Bewaffnung der Handelschiffe nicht anerkennen, so mag er kommen. Mehr Schäden kann uns Amerika als feindliche Macht nicht zufügen, wie es uns als neutrale Macht in diesem Kriege zugefügt hat.

Der Redner schloß seine hochinteressanten Ausführungen unter dem herzlichsten Beifall der Zuhörer mit den Worten: Wir Deutsche haben ein reines Gewissen, wir haben kein Unrecht gewollt und mit Bewußtsein nie Unrecht getan, nicht zu Lande, nicht zu Meer und nicht in der Luft. Wir wollen aber ehrlich mitschöpfen an einem neuen Völkerrecht, das besser verankert ist, als es das alte war, ein Völkerrecht, das gleiche Rechte kennt für alle und das brauchbare Bürgschaften schafft für die Freiheit des Weltmeeres, und die Befreiung bringt von der englischen Seewillkür.

Aus den Nachbarländern.

Speyer, 8. März. Ein Raubmordversuch wurde gestern nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr bei der Speyererhändlerin Witwe Lindacher hier verübt. Zwei fremde Handwerksburschen kamen in den Laden und verlangten einen Schnaps, welcher von der Lindacher verabreicht wurde. Nachdem eine Kundin, die etwas gelaugt, sich entfernt hatte, verlangte der eine Fremde einen Hering und als Frau Lindacher sich bückte, um einen solchen aus der Tonne zu nehmen, verpackte ihr der längere der beiden Fremden mit einer Axt, die er vorher unter den Kleibern verborgen hatte, einen Hieb auf den Kopf, wodurch Frau Lindacher fast bewußtlos wurde und durch die Schnittwunde der Axt noch eine Schnittwunde am Arm davontrug. Auf die Hilferufe der Frau Lindacher sprangen die Täter davon. Durch die alleseitig aufgenommenen polizeilichen Fahndungen und telephonische Verständigung der Bräutigamswache, wurde der Haupttäter, der mit der Axt zugefallen hat, alsbald an der Rheinbrücke angehalten und festgenommen. Er heißt, der „Frl. Ztg.“ zufolge, Daniel Kocher, ist 29 Jahre alt, lediger Tagelöhner von Kaiserslautern. Derselbe soll schon 6 Jahre Zuchthaus wegen Straßentanz verübt haben. Sein Begleiter, welcher noch nicht festgenommen werden konnte, ist der Schuhmacher Peter Hottemann, geboren am 12. August 1882. Derselben steht die linke Hand. Er trägt deshalb den linken Arm stets in der Rocktasche und pflegt die rechte Hand in die Hosentasche zu stecken. Die Axt, welche zurückgelassen wurde, haben die Bräutigamswachen in einem Hof in der Nähe des Latories vorher gestohlen.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie. Voraussichtlich: Witterung am 10. März: Weibere Schneefälle.

Badische Chronik.

A Wiesloch, 9. März. Die städtische Umlage beträgt auch in diesem Jahr wie im verfloßenen 50 Pf.

Mannheim, 9. März. Die Kartoffelbestandsaufnahme hat hier ergeben, daß ein sehr großer Teil der hiesigen Haushaltungen noch mit beträchtlichen Kartoffelvorräten versehen ist.

Mannheim, 9. März. Vermutlich aus Eiferjucht durchschnitten hat gestern abend etwa 5 1/2 Uhr eine 24 Jahre alte Haushälterin von Forstheim in der Lange Ritterstraße mit einem Taschenmesser die Pulswafer des linken Armes.

Mannheim, 8. März. Das Bürgermeisteramt beabsichtigt, regelmäßige wöchentliche Fischsendungen zur Versorgung der Einwohner zu lassen.

Baden-Baden, 8. März. Nach dem Geschäftsbericht der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse für das Jahr 1915 wurden 21 866 M. Unterstühtungen an verunglückte Feuerwehrmänner und Mitglieder von Löschmannschaften, sowie an Hinterbliebene von solchen Personen in 83 Fällen bezahlt.

Baden-Baden, 9. März. Seit heute nacht herrscht im gesamten Schwarzwald wiederum lebhafte Schneegestöber; in den Mittagsstunden hielt das Schneetreiben unermüdet an, doch ist die Temperatur ein wenig gestiegen.

Wörzach, 8. März. Heute vor 50 Jahren wurde der Vorkämpferverein Wörzach gegründet, der heute als Vorkämpferklub in hoher Blüte steht.

Althina b. Säckingen, 9. März. Zwei 10jährige Knaben warfen eine französische Gewehrpatrone, die sie angeblich auf der Straße gefunden hatten, ins Feuer.

Limpsach (Linggau), 7. März. Der Dragonergesetzte Otto Baizer von hier hat für eine wichtige Beobachtung eine goldene Tafelhenuke mit Gewandierung erhalten.

Wie es im Korpsbefehl lautet.



Auf den Schulweg

Sollten Sie Ihren Kindern einige Wobert-Tabletten mitgeben, um sie vor den Folgen rauher Witterung zu bewahren.

Advertisement for 'Wobert-Tabletten' (Wobert's Tablets) for children's protection against weather.

Advertisement for 'Jüd. unentgeltliche Stellenvermittlung für Frauen und Mädchen' (Jewish free of charge job placement for women and girls).

Advertisement for 'National-Schmuck' (National Jewelry) by Fr. Widmann, Goldschmied.

Advertisement for 'prima Zwieback' (prima rusk) by Lebensbedürfnisverein.

Advertisement for 'Seemuscheln' (sea shells) by Richard Haas.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Karlsruhe durch die Landesvermittlungsstelle zugewiesene Butter wird verkauft:

a) Anlandbutter zu 2.80 M das Pfund: in der Verkaufsstelle I Kaiserstr. 175 des städt. Nahrungsmittelamtes, bei der Molkerei zur Butterblume Amalienstr. 29.

b) Anlandbutter zu 2 M das Pfund: in den Verkaufsstellen II (alte Bahnhof) des städt. Nahrungsmittelamtes, in den Verkaufsstellen mit Ausnahme der Molkerei Butterblume, in den Verkaufsstellen des Lebensbedürfnisvereins.

In dieser Woche sind der Stadt Karlsruhe nur 24 Sentner Anlandbutter zugewiesen, dagegen stehen über 100 Sentner Anlandbutter zur Verfügung.

Es werden demnach in dieser Woche nicht alle Familien mit Einkommen bis 2800 M Anlandbutter erhalten können, wohl aber Anlandbutter.

Karlsruhe, den 9. März 1916. Das Bürgermeisteramt.

Bachverein.

Morgen, Freitag, d. 10., punkt 8 Uhr Chorprobe

für das auf den 30. ds. in Aussicht genommene Deutsche Requiem. Um Erscheinen sämtlicher Mitwirkenden wird gebeten.

2780

Hans Kissel

Hoflieferant Kaisersr. 150 Tel. 335

empfehlen

Lebendfrische Schellfische, Kabeljau, gew. Stockfische, Klippfisch, Heilbutt im Ausschmitt, Rheinsalm. 2767

Fischräucherwaren, Fischkonserven und Marinaden.

Gemüse- und Obstkonserven u. Marmeladen laut neuer Preisliste.

Feinst getrocknetes Obst. Bitorangen, bittere Orangen zum Einmachen, Datteln, Feigen, Malaga-Trauben, Ananas.

Weiß- und Rotweine, Krankweine laut neuer Preisliste.

Für's Feld: Große Auswahl in Lebensmitteln in 1/2 Pfund- und 1 Pfund-Packungen. Prompter Versand.

2780

Wirtschafts-Verpachtung.

Die Wirtschaft zum „Preis Mar“ in Reudorf, 8 Minuten vom Bahnhof Oberrhein entfernt, ist auf 1. April d. J. oder später zu verpachten.

Bresten, den 8. März 1916. H. W. Ratfischer in Bretten. 965a

Achtung!

Wegen dringendem Bedarf anle ich die höchsten Preise für getragene Herren-, Damen- u. Kinderkleider, wie auch getragene Schuhe, Stiefel u. Wäsche. Vorkauf genügt. 97180

G. Zivvia, Marzgrafenstr. 8. 965a

Bekanntmachung

wünscht 22jährig. Schweizerbürger mit einigen tausend Fr. Vermögen, mit ebenfalls vermöglicher Tochter auchs. Heirat. Ehrenhafte Gest. Angebote unter Zr. 950 Q. an die Schweiz. Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Basel. 976a

Städtischer Beamter

sucht Fräulein, 20-25 Jahre alt, kennen zu lernen amends baldiger Heirat. Vermögen erwünscht. Angebote unter Nr. 97690 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Darlehen

von solchem Geschäftsmann gegen gute Sicherheit gesucht. Gef. Angebote unter Nr. 97688 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Verloren

ging gestern auf dem Wege von der Bismarckstraße bis zum Hauptbahnhof eine silb. Damen-Remontoir-Uhr mit gold. Rändern u. graviert. Dedei. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohn. abzugeben. 97584

Verloren von Dienstmädchen in der D. Kaiserstr. grane Sandblende mit Schlüssel. Geg. Belohnung abzugeben. 97559

Schwarze Katze zugekauft. 97567

97567

97567

97567

Verkaufen gesucht

Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. an Hoff, Kaiserstraße 61a, Karlsruhe. 97389

Zu kaufen gesucht: 1 Elektromotor von 4-10 PS., 1 Gleichstrom 440 Volt, 1 Wirtelstichmaschine, 1 Wasserpumpe, div. verschied. Holzmaterial, 80 cm Spurr. Angebote unter Nr. 978a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Schreibtisch gut erhalten, für Büro zu kaufen gesucht, event. ganze Büro-Einrichtung. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 2778 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Gut erhaltener, weißer Emailherd zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2779 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ abzugeben.

Erbsenreißig einige Bund zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 97647 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen: Betten 20, 25, 35 M., Sofa 18 M., Raschmöblieren mit Marmor 25 M., Raschmöblieren 25 M., Schränke, Dipl. Schreibtisch mit Stuhl, hochhänd. Bett mit Patentrost, Kinderbetten, Billig. - An- und Verkauf Ruf. Kronenstr. 1. 97215.83

Großer Kupferhoffer billig zu verkaufen. 2772

An- und Verkauf Weintraub, Kronenstr. 52.

Ein eisenbr. Stuhlschlitten ist zu verkaufen. 2780.22

Eiserne Wajchrau umständl. für 4.50 M. u. verk. 97595

Feldgrauer Anzug seit neu, billig zu verk. 97594

Karl Wilhelmstr. 23, H. Groeginner. Schwarz. Gehrockausg. gut erh. für Karlen Herrn, zu verkaufen. 97586

Verderstr. 93, 2. St. I. Ein schwarzes Kleid zu verkaufen. 97598

Schöner Zuchtharren (jung). Art. 15 Monat alt, zu verkaufen bei: 97494.23

Ernst Nees, Alfermstr. in Ruckheim, Amt Karlsruhe.

Stellen-Angebote Ein thätiger Verkäufer für mein Samengeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. 2788

C. Frohmüller, Erbrinastr. 32.

Küfer nur tüchtige, für Weinläufer faden gesucht. Tagelohn 8-10 M. A. Einhellig, 97587.21

Bausburische gesucht für Möbelgeschäft. 97554.21

Kaiserstraße Nr. 97.

Tüchtig. Hausburische der Rabfakten kann, auch mit Herden versteht umzugehen, kann sofort eintreten. 2796

Dirichstraße Nr. 31.

9760a.21

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe, Fähringerstraße 100.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt: Bau- und Maschinenhelfer, Blechler und Installateure, Eisen- dreher, Maschinisten (gelernte Schlosser), Elektromonteur, Wagner, Goldschmied, Küfer für Wein und Keller, Zimmerleute, Schuhmacher, Wäber, Granitsteinhauer und Rundschleifer, Schriftsetzer, Buchdrucker, Kaufmann als Bürovorstand für eine Tageszeitung, rechnungs- gewandte Kaufleute, 16-18jährige ja. Leute mit gutem Deumund für den Postdienst. 2778

Kerner eine größere Anzahl kräftiger, ungeleiteter Arbeiter für städtische und Privatbetriebe, Fuhrleute. 2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

2778

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Abend um 10 Uhr verschied sanft, im hohen Alter von 80 Jahren, unsere geliebte, treubesorgte, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante

Frau Philipp Föller Wwe.

geb. Maul

Karlsruhe, den 9. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 11. März, nachmittags 3/3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Bernhardstraße 5.

2784

Artillerieclub St. Barbara.



Verichtigung.

Die Beerdigung von Herrn Rechnungsrat Hirth findet nicht, wie irrtümlich mitgeteilt, um 8 Uhr, sondern **12 Uhr** statt. 2789
Der Vorstand.

Für Stüfermeister.

Wer übernimmt einige 100 Transportfässer zum Füllen? 27686
A. Einhellig, Ladenerstr. 17.
Telephon 1414.

Wacholderjaft

bekannt, 2 mal amtlich geprüfte Qual., auf vielen Bänken Freitag Oststadtmarkt zu haben. Gefäße mitbringen. 27688

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Kgl. Stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armee-Korps vom 22. Februar 1916 über Verbot des Fällen von Kuckbäumen sowie des Ausschusses von auf den Erwerb nicht gefällter Kuckbäume gerichteten Verträgen. Auf diese Verordnung, deren Text auch bei dem Gr. Bezirksamt sowie den Bürgermeistern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.
Karlsruhe, den 7. März 1916. 2776
Größ. Bezirksamt.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Die Erben des Maurers Johann Andreas Wagg von Karlsruhe lassen das zum Nachlass gehörige Grundstück Pab. Nr. 4821 der Gem. Karlsruhe, 2 a 07 am Hofreite mit einstufigem Wohnhaus Rameystraße 19 durch Größ. Notariat Karlsruhe III in dessen Geschäftszimmer Adamiestrasse 8 II, Zimmer Nr. 13, am **Mittwoch den 15. März 1916, nachmittags 5 Uhr**, öffentlich versteigern. 2774
Ueber die Versteigerungsgebote erteilt das Notariat Auskunft. Karlsruhe, den 7. März 1916.
Größ. Notariat III.

Fahrnis-Versteigerung.

Montag, den 13. März, vormittags 9 Uhr beginnend, werden in der Hirschstraße Nr. 67, 2. Stock, folgende zum Nachlass der Frau Witwe Koser gehörigen Gegenstände gegen sofortige Barzahlung versteigert:

- 1 Piano, 1 Gitterbänke, 1 Komol mit Marmor, 1 Tisch mit Marmor, sonstige Tische und Stühle, 1 Sofa mit 8 gepolst. Stühlen, 1 Liegestuhl, 1 Klavierstuhl, 1 Drehstuhl, 1 aufgerichtetes Bett, 1 eiserne Bettstelle, Rippentische, 1 Biederjohann, 1 Bambusständer, 1 Küchenstuhl, 1 Kochherd, 1 Holzwand, 3 Sandlöffel, 1 K. Waschtisch, 1 eif. Flaschenständer, 3 Koffer, 1 Reiseford, 1 Eismaschine, 1 Eisständer, 1 Fliegenstuhl, Gaslampen, Bilder, Spiegel, Garderobehalter, Bettplanne, Vorhänge und allerlei sonstiger Hausrat.

Wegen Kaufliebhaber höflichst einladet. 27685
Boegler, Vorsitzender des Ortsgerichts, Dietrich II.

Handelskursus

für

Damen mit höh. Schulbildung

Wir beginnen demnächst wieder mit einem Kursus für junge Damen, welche die Höhere Mädchenschule, Gymnasium, Realschule etc. besucht haben. Der Kursus umfaßt die verschiedenen Handelsfächer, sowie Stenographie, Maschinenschreiben und Sprachen.

Kursdauer ca. 5 Monate.

Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die Direktion der

Handelslehranstalt u. Töchterhandelschule
„Merkur“, Karlsruhe 13 nächst dem
Telephon 2018. 2698.3-2
Moninger.

Militärverein Karlsruhe.

Bir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehr. Mitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden **Herrn Friedrich Hirth, Hr. Rechnungsrat** langjähriges Vorstandsmitglied, Veteran von 1870/71 in Kenntnis zu setzen. Die Feuerbestattung findet Freitag, den 10. d. M., mittags 12 Uhr, vom hiesigen Krematorium aus statt. Bir bitten um zahlreichste Beteiligung, insbesondere seiner Kriegskameraden. 2768 Der Vorstand.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Gatten und Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers

Karl Eugen Maechtel

sagen wir allen für die reiche Blumenspende und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, besonders auch den Herrn Offizieren und Kameraden in Achern, unsern innigsten, tiefgefühlten Dank. 2788

Im Namen der Tieftrauernden:
Christof Maechtel.

Kriegsversicherung

von Mk. 100 aufwärts, für im Feld stehende ohne ärztl. Untersuchung. Für den Oest. Phoenix in Wien. 27680
Prospekt und Auskunft durch **J. Traud, Adamiestrasse 24.**

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser guter Gatte, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Wilhelm Voelkel

Prokurist 2786

im Alter von 73 Jahren, nach langer, geduldig ertragener Krankheit sanft entschlafen ist.

Von Beileidsbesuchen wolle man gütigst absehen.

Karlsruhe, Gabelsbergerstr. 4, den 9. März 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Rosalie Voelkel, geb. Reitzig.

Feuerbestattung Samstag nachmittag 3 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater und Großvater

Wilhelm Daligo

im Alter von 62 Jahren schnell und unerwartet in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Gerber u. Frau, geb. Daligo.
Otto Daligo.
Heinrich Daligo, z. Zt. im Felde.
Ferdinand Daligo, z. Zt. im Felde.
Emil Daligo, z. Zt. im Felde.

Karlsruhe, den 9. März 1916.
Die Beerdigung findet Samstag, den 11. März, vormittags 11 Uhr, statt. 27677
Trauerhaus: Kapellenstraße 72, 3. Stock.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe, gute Tochter und Schwester

Elsa Lais

ist im 22. Lebensjahr, nach kurzem, schweren Leiden, heute früh sanft im Herrn entschlafen.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Bausekretär Jos. Lais und Frau.
Maria und Sophie Lais.

Karlsruhe, 9. März 1916. 2890
Wilhelmstraße 20.
Die Beerdigung ist Samstag nachmittag 2 Uhr. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Trauerbriefe und Danksagungsbarten werden rasch und billig angefertigt in der **Druckerei der „Badischen Presse“.**



Leibchen 2787

in Arten, die das Panzerkorsett vorzüglich ersetzen.

Büstenhalter

Leibbinden

Damen-Wäsche

und alle sonstigen

Damen-Artikel

Größe Auswahl

reelle billige Preise

Reformhaus

Neubert

Kaiserstraße 122.

Xylolin-Bindfaden

Xylolin-Kordel

Xylolin-Seile

Jooss & Minhard

Sindelfingen 19J

Generalvertreter für ganz Süddeutschland.

Jedes Zifferblatt einer Taschenuhr wird nachts leuchtend durch langjährig haltbare vorzügl. Radium-Masse versehen.

Die Richtigkeit einer Leuchtuhr ist zum Vergleich zu jeder anderen Uhr eine doppelte, weil man die Zeit während der ganzen Nacht jeden Augenblick ablesen kann. Überlässige, ehrenwerte, redigend bewiesene Damen oder Vertreter mit gutem privaten Bekantenzirkel als Annahmestelle überall gesucht. Auch werden von tüchtigst Fachmann alle Reparaturen von Uhren, Goldwaren bestens ausgeführt. Jeder Auftrag wird sofort erledigt. — Eigene Mutter gegen kleine Täuschung. Angebote unter Nr. 27888 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. 28

Stiderei-Sandarbeits-Anfertigung jeder Art, erteilt ab 1. April **Frau Roth, Humboldtstr. 25a, II.** 2768

Vorzügl. Salmiak-Schmierseife

f. 20 s p. Pfd. 1 Jed. leicht herstellen. Rezept nebst Probe geb. b. Einjend. v. M. 2. — Nachh. 30 s extra. Feitner, Reienstr. 9, I. Frankfurt a/M. 272a

Wunder-Albums.
Strandbild, reiz. Wägenbilder, 30 Bilder 60 Sfg. — **Lang-Rauch.** 25 entz. Langbilder 60 Sfg. — **Jugend-Probeband** 60 groß u. viele kleine Bilder (2 Bl.) 1 M. — **Simplicissimus-Probeband** 70 groß u. viele kl. Bilder (2.40 Bl.) 1.20 M. — **Lustige Wälder-Probeband** 60 groß u. viele kl. Bilder (1.70 Bl.) 1 M. **Alle 5 Bde. für 4 M. frso.** ca. 300 herrliche Bilder — prächtige Leuchte! O. Schladitz & Co., Berlin W. 57. 274a. Bilowstr. 54 (Pa.) 3.1

Wer erteilt Nachhilfeunterricht in Stenographie? Angebote unter Nr. 27658 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“. 21

Ludwig Knopf, Schneidermeister,

Kaiserstraße 49, gegenüber der Techn. Hochschule.

Anfertigung feiner Herrengarderobe

nach Maß, auch bei Zugabe des Stoffes. 2783

Erstklassige Ausführung zu mäßigen Preisen.

Heidekraut für Streu und Futterzwecke

hat wagonweise und in kleineren Posten abzugeben. 2721.2-2

C. F. Wolf, Futtermittel en gros,
Ruppurrerstraße 20.

Prima Salatöl-Gras

von vorzüglicher Güte und feinstem Geschmack. Amtlich untersucht und völlig einwandfrei erklärt. Probekannen von 5 Kilo ab per Kilo Mk. 1.50 gegen Nachnahme. 278a
Für Wiederverkäufer und Wirte bei Mehrabnahme billiger.
Lebmanns Versandhaus, Stuttgart, Cottastr. 55.

Teigwaren

Wasserware | Pfund | Eierware | Pfund

Schnittnudeln	50	Schnittnudeln	85
Suppennudeln		Suppennudeln	
Teigröhrchen		Hörnchen	
Hörnchen		Hörnchen	
Graupen			

Kieler Fettbücklinge . . . Stück 18/-

Makrelenbücklinge . . . Stück 25/-

Bratheringe, Heringe und

Rollmops in Gelee . . . 1/2 Pfund-Dose 98/-

Her- mann Tietz.